



dem bald hernach der Augsburgische Religions-Friede folgte.

§. 14.

Gemässigte Gesinnungen unter K.
Serdinand I. und Maxi-
milian II.

Freilich ware durch diesen Frieden dem äusserlichen Verheeren, Rauben und Mor- den, Ziel gesezet, die innere Uneinigkei- ten und Mißtrauen dauerten aber immer fort, wurden durch die Theilung der Pro- testanten in zwo besondere Parthien noch grösser und würden wahrscheinlich zu neuen Unruhen ausgebrochen seyn, wann nicht einer Seits die beständige Türken- Kriege dem Reich Warnungen gewesen wären, anderer Seits die sehr gemässigte und to- lerante Gesinnungen K. Ferdinands I. und Maximilians II., ihnen im Reich durch-



durchgängige Liebe, Achtung und Vertrauen erworben, gefährlichere Trennungen verhütet und ihren Nachfolgern ein ewigen Ruhms würdiges Beispiel hinterlassen hätten, wie sich ein Kaiser, der geliebt und geehrt seyn will, weislich und auf allen Seiten unanständig zu betragen habe.

§. 15.

Ueble Nachfolge K. Rudolfs II. Sizige Rathschläge und neue öffentliche Trennungen.

Weit entfernt von solchen Grundsätzen, schwach an eigener Einsicht, trüg in den Pflichten seines Amts und von hüzigen Rathgebern geleitet, wollte K. Rudolf II. das den Ständen versprochene nicht halten und seinen Plan mit Hof Processen, Executionen und Achts- Erklärungen durchsetzen.